



Einen »Aufschrei gegen das politische Establishment« wagt jetzt die Initiative »FreiraumK« Rechts: »K-Einlichterträger« Von Barbara Rapp und Marcel Ambrusch.

»Schmutzkübelkampagnen«

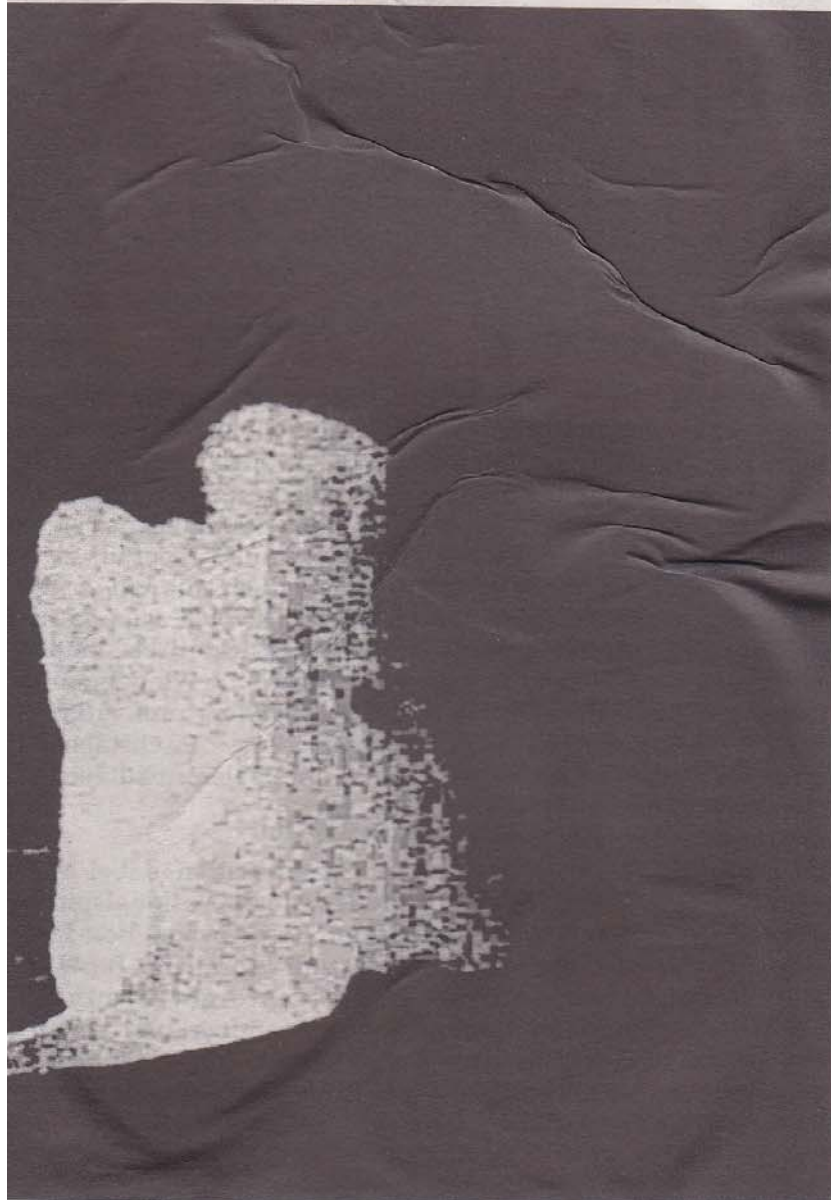
Unter dem Motto »Misstände aufzeigen« zieht jetzt die überparteiliche Künstlerplattform »FreiraumK« in den Kärntner Wahlkampf. Aktionen heute und am Aschermittwoch, 13. Februar.

Klagenfurt. Wenn Kunstschaffende aller Genres in gemeinsamen öffentlichen Aktionen ihre politischen Statements setzen, dann ist das auf die Initiative FreiraumK zurückzuführen. Die Künstlerin Barbara Rapp und der Rechtsanwalt Günter Medweschek haben eine Plattform zur Vernetzung kritisch visionärer Menschen in Kärnten auf die Beine gestellt und eine ganze Kunst-Kampagne ins Rollen gebracht, um der Kulturpo-

litik »Watschn« auszuteilen. Über vierzig AutorInnen und bildende KünstlerInnen haben gemeinsam mit dem Verlag Drava eine Publikation zur politischen Situation in Kärnten herausgegeben und ein Aktionsprogramm mit Lesungen, Performances und Ausstellungen koordiniert. Start ist heute Abend in Klagenfurt im raj um 19:15 Uhr. »Ein Polit-Skandal nach dem anderen wird aufgedeckt, die Strafgerichte beschäfti-

gen sich mit unserer Obrigkeit, Gelder verschwinden, es kommt sogar zu Verurteilungen. Alle konzentrieren sich auf ihre eigenen Belange und kaum einen interessiert wirklich das Land oder die Bevölkerung. Was ist mit den Kärntnerinnen und Kärntnern los, schlafen die alle?«, fragt Organisatorin Barbara Rapp. Das erste Projekt der Plattform FreiraumK ist eine etwas andere Wahlkampf-Kampagne. »Wir freuen uns auf alle

Menschen, die uns begleiten möchten. Kommen Sie zu unseren Schmutzkübelkampagne-Aktionen zum Schauen und Hören und Fühlen und Diskutieren und auch zum aktiven Mitmachen.« so Rapp. Auch Schriftsteller Egyd Gstättnner lässt seinen Ärger ab: »Was mich in diesem Land an seinem polithygienischen Status quo, von allen bekannten Skandalen und Korruption einmal abgesehen, besonders ärgert, ist, dass es keine Op-



KK

position, nur Konzentration gibt. Solange man die Opposition nur daran erkennt, dass sie eben nicht die Präsidentensessel, sondern die Vizepräsi-

dentensessel besetzt, wird sich nichts ändern, wie immer eine Wahl ausgeht. Wir müssen eine neue Verfassung erzwingen!«

grb

Donnerstag, 7. Februar 2013

UNABHÄNGIG

KTZ

KÄRNTNER TAGESZEITUNG